



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

## Andacht zum 2. Sonntag nach Ostern, Misericordias Domini, 18. 4. 2021

von Pastor Daniel Birkner

Der Friede Gottes sei mit Euch allen!

Ich begrüße Sie und Euch sehr herzlich zum Gottesdienst am Sonntag der Barmherzigkeit Gottes (Misericordias Domini). Er hat mittlerweile auch den Namen „Hirtensonntag“ bekommen, denn das Bild mit dem von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes gesprochen wird, ist das Bild des Hirten. So werden wir heute den 23. Psalm miteinander beten und hören im Wochenspruch, was im Evangelium ausgeführt wird, nämlich das Jesus von sich selbst sagt:

„Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Joh.10).

Und so feiern wir diesen Gottesdienst  
im Namen Gottes, der sagt: Ich bin Barmherzigkeit.  
im Namen Jesu, der sagt: Ich bin der gute Hirte.  
im Namen des Heiligen Geistes, der sagt: Ich bin das ewige Leben.

Wir beten den 23. Psalm:

Der HERR ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Straße  
um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit  
werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Gott ist wie ein guter Hirte, der unseren Lebensweg begleitet. Jesus greift dieses Bild auf und sagt nun von sich selbst (Joh. 10, 11-15, 27-30)

*11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte setzt sein Leben ein für die Schafe. 12 Anders ist das bei einem, der die Schafe nur für Geld hütet. Er ist kein Hirte, und sie gehören ihm nicht: Wenn er den Wolf kommen sieht, lässt er sie im Stich und läuft weg. Und der Wolf reißt die Schafe und jagt die Herde auseinander. 13 Denn so ein Mensch hütet die Schafe nur für Geld und ihm liegt nichts an den Schafen. 14 Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die, die zu mir gehören, und die zu mir gehören, kennen mich. 15 Genauso kennt mich der Vater, und ich kenne ihn. Ich bin bereit, meine Leben für die Schafe einzusetzen. 27 Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenn sie, und sie folgen mir. 28 Ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werde in Ewigkeit nicht ins Verderben stürzen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. 29 Mein Vater, der sie mir anvertraut hat, ist mächtiger als alle. Niemand kann sie aus seiner Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.*

(Herzlichen Dank an Martina Kaul für die Abschrift des Evangeliums).

Wir antworten auf die Worte des Evangeliums mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

### **Das apostolische Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen.

### **Predigt**

„Überleg mal“, fragt Jesus, „Wer ist deiner Meinung nach ein guter Hirte?“ Oder um es anders zu formulieren: „Wem kann man vertrauen?“

Viele Menschen oder Unternehmen werben heutzutage um unser Vertrauen. Aber fast

genauso viele wollen eigentlich nur ihre Macht ausbauen oder ihren Profit. Sie benutzen uns nur. „Wenn's hart auf hart kommt“, sagt Jesus, werden sie – diese falschen Hirten - sich nicht um dich kümmern. Sie werden dich im Stich lassen, um ihre eigene Haut oder ihren Profit zu retten.

Jesus sagt, den guten Hirten kannst du daran erkennen, dass er bereit wäre, sein Leben für seine Schafe zu lassen. Er sagt von sich selbst: „Ich bin der gute Hirte!“ Er kann das von sich sagen, denn sein Antrieb ist nicht die Gier nach Macht oder Profit; sein Antrieb ist die Liebe. Und weil er mit ganzem Herzen liebte, war er bereit sich ganz hinzugeben. Am Karfreitag bewies er, dass er das nicht nur so gesagt hatte. Für das, was er lehrte, lebte er, und er war bereit, dafür zu sterben. Wofür gibt Jesus also sein Leben am Kreuz?

Ich versuche es mir so zu erklären:

Die Botschaft, mit der Jesus in die Öffentlichkeit ging, die er überall predigte, war die Botschaft einer grenzenlosen und bedingungslosen Liebe Gottes. Diese Botschaft stieß damals aber an scharfe Grenzen. Zu Jesu Zeiten regelten die Priester im Tempel, wer Zutritt zum Tempel bekam und was man tun musste, um Vergebung zu erlangen. Die Liebe und die Vergebung standen nicht jedem bedingungslos offen. Es gab nämlich viele Menschen, die den Tempel gar nicht betreten durften.

Und nun tritt Jesus auf und bietet – quasi am Tempel vorbei – allen Menschen Gottes Liebe an und er spricht ihnen Vergebung ihrer Sünden zu. Deshalb ließen sie ihn festnehmen, deshalb klagten sie ihn an. Und natürlich wollten sie ihn zwingen in der Öffentlichkeit seinen Hochmut zu widerrufen. Doch das kam für Jesus gar nicht in Frage. Er würde damit seine Botschaft verraten und damit sich selbst und damit auch Gott. Er blieb dabei: Gott bietet jedem Menschen seine grenzenlose und bedingungslose Liebe an. Gott ist bereit, dir deine Sünde zu vergeben.

Lassen sie uns kurz darüber nachdenken, was das bedeuten kann: Sünde vergeben.

Es geht um mehr als darum, dass ich darüber nachdenke, wo ich mal einen Fehler gemacht habe, der mir verziehen werden möge.

Die Vergebung, die uns Gott anbietet, geht viel tiefer. Gott will etwas auflösen, das uns von ihm trennt. Was uns am tiefsten von ihm trennt, ist das Gefühl, dass wir von ihm nicht geliebt werden könnten, weil wir nicht perfekt sind.

Viele von uns, vielleicht sogar die meisten von uns, laufen mit einer schweren Last aus ihrer Vergangenheit herum. Wir schleppen viele alte Stimmen mit uns herum. Es sind Stimmen, die zum Teil noch aus der frühen Kindheit stammen. Wir alle wollten geliebt werden und haben damals bewusst oder unbewusst ein Bild gewonnen, wie wir zu sein haben, damit die Eltern, die Familie oder die Welt uns lieb haben. Und so fragen wir uns noch immer: „Was muss ich tun, wie muss ich sein, dass ich gut genug bin, um geliebt zu werden?“ Und diese Stimme ist beides für uns geworden: unser dauernder Antrieb und unser dauerndes Gefühl noch nicht zu genügen. Wir haben da ein Bild, das wir erfüllen möchten und haben gleichzeitig die Angst: „Ich werde das nie schaffen. Ich genüge nicht. Es reicht nicht. Ich bin ein Versager.“ Es sind alte Stimmen, die uns sagen: „Du musst immer stark sein!“ Oder: „Fall bloß niemandem zur Last!“ Sie flüstern heute noch: „Das war zwar gut, aber du hättest besser sein können!“ Sie raunen: „Nimm dich bloß nicht so wichtig!“ Oder: „Das schaffst du nie!“ Kennen Sie solche Stimmen? Sie hindern uns daran, dass wir uns wirklich selbst annehmen und lieben können. Und jetzt kommt Jesus und sagt: Du musst diese Bilder gar nicht erfüllen! Wisch sie weg, denn Gott hat ein anderes Bild von dir! Er sieht dich mit Augen

der grenzenlosen Liebe an. Du bist längst am Ziel: Du genügst! Du bist geliebt! Verabschiede dich von den alten Bildern. Schick die Stimmen weg! Wende dich von der Vergangenheit ab. Vertraue dem Bild, das nun vor dir steht zu. Du siehst: du bist vollkommen. Du schöpft deine Vollkommenheit vielleicht noch nicht aus, aber du bist in Vollkommenheit geschaffen. Wer in Christus ist, ist eine neue Kreatur, heißt es bei Paulus. Ein solcher Glaube macht dich neu und löst die alten Bilder auf! Wir brauchen uns nicht mehr von den alten Bildern bestimmen zu lassen, sondern von dem neuen Bild, das Gott von uns schon hat. Er stellt es uns vor Augen, damit wir aus diesem neuen Selbstbewusstsein heraus leben können. Du bist nicht perfekt, aber du bist vollkommen – vollkommen geliebt. Das ist Jesu Botschaft. Er hat sie nicht widerrufen. Er war bereit, sein Leben dafür zu lassen. Deshalb kann ich ihm vertrauen. Er ist wirklich der gute Hirte.

Amen

### **Lied: Ich möcht', dass einer mit mir geht, EG 209**

1. Ich möcht', dass einer mit mir geht,  
der's Leben kennt, der mich versteht,  
der mich zu allen Zeiten  
kann geleiten.  
Ich möcht', dass einer mit mir geht.
2. Ich wart', dass einer mit mir geht,  
der auch im Schweren zu mir steht,  
der in den dunklen Stunden  
mir verbunden.  
Ich wart', dass einer mit mir geht.
3. Es heißt, dass einer mit mir geht,  
der's Leben kennt, der mich versteht,  
der mich zu allen Zeiten  
kann geleiten.  
Es heißt, dass einer mit mir geht.
4. Sie nennen ihn den Herren Christ,  
der durch den Tod gegangen ist,  
er will durch Leid und Freuden  
mich geleiten.  
Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

Text und Musik Hanns Köbler, 1964

### **Fürbitte**

Gott, du Hirte unseres Lebens  
Du gibst unserem Lebensweg Begleitung, Richtung und Ziel.  
In dem, was wir sagen und tun, sollst Du zu erkennen sein als der,  
der unserem Leben Inhalt und Sinn gibt.

Wir bitten dich, Gott,  
Hilf uns,  
Vertrauen zu wecken bei Menschen,

die Dich nicht kennen oder sich schwertun,  
deiner Liebe zu trauen und sich auf deinen Weg mit ihnen einzulassen.

Hilf uns,

Hoffnung zu geben,

wo Trauer eingekehrt ist oder Mutlosigkeit alle Kraft nimmt,  
um aufzurichten und Geduld zu schenken.

Hilf uns,

Frieden zu stiften,

Gewalt herrscht in Worten und Taten

und die Würde von Menschen

und der Wert des Lebens nicht mehr geachtet werden.

Hilf uns,

für die Freiheit einzutreten,

wenn wir sehen,

wo Menschen ihre Recht genommen wird,

zu denken, zu sagen, zu glauben,

was ihnen wichtig ist.

Vertrauen wecken, Hoffnung geben, Frieden stiften, Freiheit verteidigen  
so, Gott,

führst du uns auf rechter Straße um deines Namens willen

auf dass wir Stecken und Stab haben, um selbst Trost zu bekommen

und dass wir bleiben in deinem Haus heute und immerdar.

Amen

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

### **Segen**

Wenn wir jetzt auseinander gehen,

sei dir Gottes Wort

Orientierung

an jeder Weggabelung

Sei dir Gottes Liebe

genügend Kraft

vor jedem Hindernis

Sei dir Jesu Kreuz

eine sichere Brücke  
über jeden Abgrund

Sei dir Gottes Engel  
Stecken und Stab, Hilfe und Trost  
wo immer dein Weg dich hinführt

Sei dir die Kraft des Heiligen Geistes  
ein verlässlicher Trost  
in jedem Leid

Sei dir das Gebet  
wie ein Lied der Mutter  
in schlafloser Nacht

Sei dir der Segen Gottes  
das Licht,  
das dich umhüllt und erfüllt.

So segne dich Gott,  
Vater-Mutter, Sohn und Heiliger Geist

Amen